

Anleitung





Wie viele Einwohner muss ein Ort haben, damit er als Stadt gilt?

- a) Mindestens 1.000 Einwohner
- b) Mindestens 10.000 Einwohner
- c) Mindestens 100.000 Einwohner
- d) Das ist von Land zu Land unterschiedlich geregelt

Antwort d) ist richtig.

Je nach Land unterscheidet sich, wie viele Einwohner ein Ort haben muss, damit er als Stadt gilt.

In Dänemark sind es 200, in Japan 50.000.



Wie viel Prozent der Weltbevölkerung lebt derzeit in Städten?

- a) 10%
- b) 25%
- c) 55%
- d) 65%

Antwort c) ist richtig.

Etwas mehr als die Hälfte der Menschheit lebt heute in einer Stadt. Anders ausgedrückt: Jeder Zweite ist ein Stadtbewohner.

1950 lebten gerade einmal 30% aller Menschen in Städten.

Bis 2050, so schätzen die Vereinten Nationen, werden 68% der Weltbevölkerung in Städten zu Hause sein. (Stand 2018)



Ab wie vielen Millionen Einwohnern zählt eine Stadt als „Megacity“?

- a) ab 1 Million
- b) ab 5 Millionen
- c) ab 10 Millionen
- d) ab 15 Millionen

Antwort c) ist richtig.

Laut Definition der Vereinten Nationen zählt eine Stadt als Megacity, wenn mindestens 10 Millionen Menschen dort leben. Die größte Megacity ist derzeit Tokio mit 37 Millionen Einwohnern im gesamten Stadtgebiet.

Dahinter folgen Delhi (29 Millionen), Shanghai (26 Millionen) sowie Mexiko-Stadt und São Paulo mit jeweils 22 Millionen Menschen.

Derzeit gibt es insgesamt 31 Megacities weltweit – bis 2030, so schätzen die Experten der UN, soll es bereits 43 Megacities geben. (Stand 2018)



Welche Stadt hat die größte Fläche an Stadtparks pro Einwohner?

- a) Sydney (Australien)
- b) Washington, D.C. (USA)
- c) Auckland (Neuseeland)
- d) London (Vereinigtes Königreich)

Antwort a) ist richtig.

Sydney führt mit 54 Quadratmetern (m²) Parkfläche pro Einwohner die Liste der grünsten Städte der Welt an. Insgesamt leben rund 5 Millionen Menschen in der Metropole an der australischen Ostküste.

Auf Platz 2 und 3 sind Washington, D.C. mit 47 m² beziehungsweise Auckland mit 42 m² Parkfläche pro Einwohner.

In London befindet sich mit dem 10 Quadratkilometer (km²) großen "Richmond Park" einer der größten städtischen Parks der Welt. (Angaben gerundet, Stand 2017)



Richtig oder falsch?

Bienen in der Stadt geht es schlechter als auf dem Land.

Antwort: Falsch!

Stadt-Bienen leben gesünder.

Während auf dem Land vor allem Monokulturen auf den Feldern wachsen, bietet die Stadt Bienen eine Vielfalt unterschiedlicher Pflanzen.

Wenn auf dem Land gemäht wird und plötzlich alle Blüten verschwunden sind, wächst in den Parks, Brachflächen und Dachgärten der Stadt noch immer etwas.

Außerdem kommen hier weniger Pflanzenschutzmittel und Insektenvernichter zum Einsatz, die den Bienen zu schaffen machen.



Richtig oder falsch?

Spinnen in der Stadt sind größer.

Antwort: Richtig!

Graue, glatte Betonwände, viele Winkel und Kanten: Was für den Menschen unattraktiv klingt, eignet sich für Spinnen besonders gut zum Netzbau.

Hier können ihre Netze größer sein, als draußen auf dem Land, wo so ein guter "Netzplatz" schwieriger zu finden ist.

Und ein größeres Netz bedeutet auch, dass mehr Beute darin gefangen wird.



Richtig oder falsch?

Stadtvögel singen lauter.

Antwort: Richtig!

Motorenbrummen, quietschende Autoreifen, Baustellenlärm – in einer Stadt kann es ziemlich laut werden. Einige Vogelarten zwitschern bereits lauter, beobachten Forscher – vermutlich, um den Stadtlärm zu übertönen.

Ob sie sich in Zukunft noch mit ihren Artgenossen auf dem Land verständigen und vermehren können, darüber sind sich Wissenschaftler uneins.



Wie viele verschiedene Tierarten leben im Durchschnitt in Europas Städten?

- a) mehr als 1.000 Arten
- b) mehr als 10.000 Arten
- c) mehr als 50.000 Arten

Antwort b) ist richtig.

In einer europäischen Metropole leben durchschnittlich mehr als 10.000 unterschiedliche Arten.

In der deutschen Hauptstadt Berlin beispielsweise leben allein 150 verschiedene Brutvogelarten. Auch große Säugetiere wie Wildschweine, Füchse und Waschbären fühlen sich in den zahlreichen Parks und Grünflächen der Stadt wohl. Dort finden sie mittlerweile oftmals sogar mehr Nahrung als auf dem Land, wo landwirtschaftliche Monokulturen nur noch wenig Nahrung bieten. Eine Kehrseite hat das Ganze: Oftmals ernähren sich Wildtiere in der Stadt aus unseren Mülltonnen.

Artenvielfalt in der Stadt



Richtig oder falsch?

Dank **Ameisen** gibt es weniger Ratten in der Stadt.

Antwort: Richtig!

In New York beispielsweise landen viele Essensabfälle auf der Straße. Und wer macht das weg? Insekten!

Ohne Ameisen und andere Gliederfüßer wie Spinnen, Tausendfüßer und selbst die viel geschmähten Kakerlaken würde es in der Stadt wohl noch mehr Ratten geben.

Allein auf den grünen Verkehrsinseln des berühmten Broadway und der verkehrsreichen West Street knabbern die kleinen Tierchen jedes Jahr fast 1.000 Kilogramm an Essensresten weg, wie Wissenschaftler der North Carolina State University (NCSU) herausfanden. Das entspräche etwa 60.000 Hotdogs, rechnen die Forscher vor.

Eine „ameisenfreundliche“ Stadtgestaltung macht also Sinn, denn die kleinen Krabbeltiere sind eine Art kostenfreie, städtische Müllabfuhr.



Richtig oder falsch?

Igel, die in der Stadt leben, machen keinen Winterschlaf, weil es ihnen dort zu laut ist.

Antwort: Falsch!

Wenn Igel in Städten leben, so ändern sie ihre Gewohnheiten kaum. Igel orientieren sich vor allem über ihren Geruchssinn, deswegen stört sie Lärm vermutlich weniger.

Die kleinen stacheligen Säugetiere können sich sogar direkt neben einer vierspurigen Stadtautobahn zu einem mehrmonatigen, tiefen Winterschlaf zurückziehen, sofern sie dort einen geeigneten Unterschlupf finden, zum Beispiel Laub- und Reisighaufen oder Hohlräume zwischen Baumwurzeln.



Richtig oder falsch?

Städte tragen nicht viel zum **Klimawandel** bei.

Antwort: Falsch!

Städte haben einen enormen Einfluss auf den Klimawandel, schließlich sind Städte für 70 % der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Allerdings sind Städte auch Zentren, in denen Abfallentsorgung, Mobilität und Energieversorgung überdacht und neue Konzepte entwickelt werden.

Städte, die Vorreiterpositionen einnehmen, sind zum Beispiel Vancouver und Stockholm. In Vancouver werden 90% des Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen. In Stockholm gelangen 93% der Bewohner klimafreundlich mit dem Rad, dem öffentlichen Nahverkehr oder zu Fuß zur Arbeit.



Richtig oder falsch?

Der **Klimawandel** macht sich in den Städten kaum bemerkbar.

Antwort: Falsch!

Durch den Klimawandel wird es in vielen Regionen der Welt wärmer.

Da sich der Asphalt der Straßen und die Fassaden der Häuser stärker aufheizen als unversiegelte Flächen auf dem Land, ist der ohnehin zu erwartende Wärmeanstieg in Städten noch größer. Es entstehen sogenannte Hitzeinseln, die sich auch nachts kaum noch abkühlen.

Wenn die Stadtplaner hier nicht mit innovativen Ideen gegensteuern, könnten einige Städte im Jahr 2100 bis zu 8 Grad Celsius (14,4 Grad Fahrenheit) wärmer werden, wie Wissenschaftler der Universität Mexiko-City und der Universität Amsterdam herausfanden.



Richtig oder falsch?

Dachbegrünung kann die Temperatur in den Städten senken.

Antwort: Richtig!

Wissenschaftler der Universität Mexiko-City und der Universität Amsterdam fanden heraus, dass man Lufttemperaturen in den Städten um 0,8 Grad senken könnte, wenn 20% der Dächer einer Stadt begrünt würden.

Von dieser Maßnahme könnten nahezu alle Städte der Welt profitieren.



Richtig oder falsch?

Der steigende **Meeresspiegel** wird zunehmend zum Problem für Städte.

Antwort: Richtig!

Der Klimawandel bewirkt einen Anstieg der Weltmeere. Für viele Städte wird das immer problematischer. Drei Viertel der weltweiten Ballungszentren liegen in Küstennähe. Dort leben rund eine Milliarde Menschen.



Richtig oder falsch?

Die Folgen des Klimawandels werden schon heute in vielen Konzepten zur **Planung von Städten** berücksichtigt.

Antwort: Richtig!

Viele Stadtplaner entwickeln bereits Konzepte, welche die Städte umweltfreundlicher machen und die Symptome des Klimawandels mindern sollen. Besonderes Augenmerk wird auf die Punkte Überflutungsschutz und Hitzevorsorge gelegt.

Einfache Veränderungen, wie zum Beispiel weiße Fassaden, können bereits das Stadtklima verbessern. Denn helle Häuserfronten reflektieren das Sonnenlicht und heizen sich so weniger stark auf als dunkle.

Auch Bäume sind grundsätzlich gut für das Stadtklima; allerdings können sie auch kontraproduktiv sein, wenn sie zum Beispiel Frischluftschneisen blockieren oder zu dicht gepflanzt sind.



Richtig oder falsch?

Der Klimawandel führt zu wirtschaftlichen **Einbußen** in den Städten.

Antwort: Richtig!

80 Prozent des weltweiten Bruttoeinkommens wird in Städten erwirtschaftet.

Doch die Folgen des Klimawandels könnten in den am stärksten betroffenen Ballungsräumen wirtschaftliche Einbußen von bis zu 11 Prozent des Bruttonationaleinkommens verursachen, wie Wissenschaftler der Universität Amsterdam berechnet haben.

Diese Einbußen entstehen zum Beispiel durch den erhöhten Energieverbrauch durch Klimaanlage und Kühlung, aber auch durch die höhere Belastung unseres Gesundheitssystems.

Zudem können Hitzeschäden an Straßen und Bahnanlagen immense Kosten verursachen.